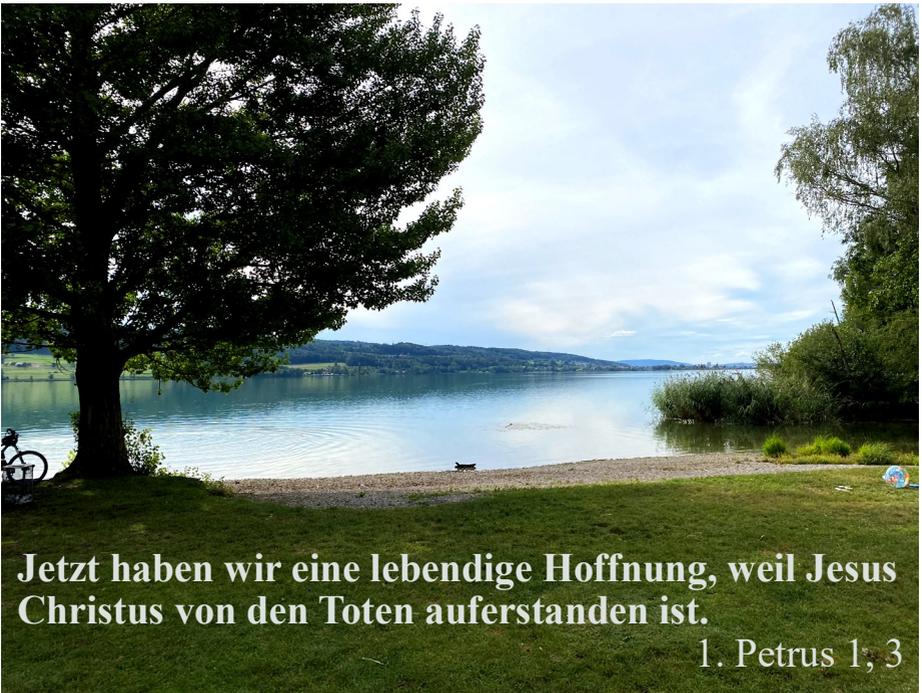




KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdöR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg



Jetzt haben wir eine lebendige Hoffnung, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.

1. Petrus 1, 3

Mai / Juni 2022

Gedanken zum Monatsspruch für Mai 2022



Gastfreundschaft dient der Seele.

Der dritte Johannesbrief wurde, wie der zweite, geschrieben, um uns Richtlinien für die Gastfreundschaft zu geben. Während uns der zweite Johannesbrief sagt, was wir nicht tun sollen, legt der dritte die Betonung auf das, was wir tun sollen, und das ist Gastfreundschaft üben wie Gaius.

Dieser an Gaius adressierte Brief ist kurz und wird dem Apostel Johannes zugeschrieben. Der Älteste wünscht Gaius, dem reichen römischen Bürger, Wohlergehen und Gesundheit, nicht nur körperlich, sondern vor allem seelisch. Das wird ihm von Herzen gewünscht, denn Johannes schreibt, dass er Gaius in der Wahrheit liebt (Vers 1). Der Grund für seine Segenswünsche ist, dass Gaius sich liebevoll um Glaubensgeschwister gekümmert hat, und das, obwohl er sie vorher nicht persönlich kannte. Gaius hat sie auch finanziell versorgt, denn die Mitarbeiter Gottes, die unterwegs waren, haben in dieser Zeit kein Geld von Nichtchristen akzeptiert.

Gastfreundschaft ist wieder ein aktuelles Thema. Es geht nicht mehr nur darum, Missionare zu unterstützen, sondern z. B. heute den Menschen aus der Ukraine und der ganzen Welt, die vor Krieg fliehen, zur Seite zu stehen.

Das erste und wichtigste, das wir für sie tun können, ist für jeden Einzelnen zu beten, dass es ihm gut geht. Dafür zu beten, dass die Seele

versorgt ist, am besten mit dem lebendigen Brot, dem Wort Gottes. Das ist Medizin für die Seele. Johannes schreibt, dass es Gaius' Seele wohl ergangen ist, sprich, seine Beziehung zu Gott in Ordnung war. Im hebräischen Denken ist der Mensch eine lebendige Seele.

Wir können auch dafür beten, dass Gott Seelsorger zur Verfügung stellt für den Fall, dass professionelle Hilfe gebraucht wird. Meine Pastorin in Berlin sagte immer: „*Gebet ist das Einzige, was einen Ewigkeitswert hat*“.

Die Situation, für die wir gebetet haben, mag sich vielleicht nicht gleich verändern. Dennoch sollten wir nicht aufhören, für die zu bitten, die fliehen und alles zurücklassen mussten, um am Leben zu bleiben, denn das Gebet der Gerechten vermag viel mehr, als wir, die Gerechten Gottes, manchmal selbst glauben.

Gastfreundschaft ist auch mit praktischer Hilfe verbunden. Paulus sagt im Römerbrief: „Helft den Heiligen, wenn sie in Not sind; gewährt jederzeit Gastfreundschaft.“ Keiner von uns weiß, was die Zukunft mit sich bringt. Wer hätte sich die aktuelle Situation in Europa und der Welt so vorgestellt, wie sie jetzt ist?

Es ist auch manchmal genug, ein offenes Ohr für die Menschen zu haben. Ein herzliches Interesse an Menschen zu zeigen und nicht nur neugierig zu sein. Sorg dafür, dass du nicht zu den Menschen gehörst, die fragen: „Wie geht es dir?“ und sofort danach die eigenen Sorgen und Nöte erzählen. Zeit zur Verfügung zu stellen und von Herzen für die Menschen da zu sein.

Um der Seele seiner Gäste Gutes zu tun, wie wäre es zu fragen: „Wie geht es deiner Seele?“

Mein Wunsch ist, dass Gott in seiner Liebe Herzen mit Frieden erfüllt. Mein Gebet ist auch, dass es allen in jeder Hinsicht wohl ergehe und sie an Körper und Seele gesund seien.

Shalom
Jacqueline Mieth
Pastorin



Liebe Leserin, lieber Leser,

Ein Lied geht mir durch den Sinn: „Ich steh in meines Herren Hand und will drin stehen bleiben; nicht Erdennot, nicht Erdentand soll mich daraus vertreiben. Und wenn zerfällt die ganze Welt, wer sich an ihn und wen er hält, wird wohlbehalten bleiben.“ So hat es Philipp Spitta Mitte des 19. Jahrhunderts gedichtet.

„Du musst etwas zur Ukraine sagen“, bekam ich für dieses Vorwort zu Bund Aktuell im März 2022 mit auf den Weg. Natürlich muss ich, aber was soll ich sagen? Ich bin genauso betroffen, irritiert, erschüttert, rat- und hilflos wie die allermeisten Menschen. Ich sehe auch nur die Nachrichten, höre in Talkshows mit und lese Artikel von Menschen mit unterschiedlichen Kenntnisstand und Einschätzungen. Wie konnte das passieren? Warum ist das so? Was geht da in einem Wladimir Putin vor? Wie lange hat er dieses Szenario gewollt und vorbereitet? Lange Tische stehen als Zeichen für eine Situation, die genau das ausdrücken: Keine Gemeinschaftsrunde mit fröhlich feiernden Menschen, sondern maximale Distanz. Der Tisch, ein Symbol der Abgrenzung und Trennung.

Es herrscht Krieg, ganz in unserer Nähe und es ist tiefgreifender und einschneidender, als die Balkankriege in den 1990er Jahren waren. Dort sind auch Menschen gestorben und vertrieben worden, in Europa. Aber nun ist es globaler und bedrohlicher als je zuvor. Wie weit wird Putin gehen, wäre er imstande den „Knopf“ zu drücken. In Zeiten des kalten Krieges gab es, im Blick auf einen drohenden Atomkrieg, immer wieder

den Satz: Wer als erster den Knopf drückt, stirbt als zweiter. Totale Vernichtung, auch zum Preis des eigenen Untergangs. Sind wir soweit?

Es gibt aber noch etwas anderes zu beobachten und das macht mitten in der Krise Hoffnung. Da entsteht auf einmal eine weltumspannende Solidarität, mit den Menschen der Ukraine, aber auch untereinander. Europa wagt den Schulterschluss. Innere Streitigkeiten und gewohnte EU-Uneinigkeit sind nahezu verschwunden. Wir treten gemeinsam auf, wir sagen ein klares und eindeutiges Nein zum Handeln Russlands. Wir solidarisieren uns mit Menschen in Not, können plötzlich Grenzen aufmachen und flüchtende Menschen ohne viel Hin oder Her aufnehmen und sind auch bereit, wirtschaftliche Nachteile und Belastungen im eigenen Land in Kauf zu nehmen. Und fast alle sind sich einig, Europa, die USA und Japan, Südkorea, Australien, die UNO und damit die meisten Länder der Erde.

Zeichen der Solidarität können stark und richtungsweisend sein. Menschen gehen auf die Straße und demonstrieren gegen diesen Krieg, übrigens auch, unter hohem persönlichen Risiko, Menschen in Russland. Viele spenden Geld, unterstützen, wo sie können, schaffen Hilfsgüter in die Ukraine und die direkt angrenzenden EU-Staaten. Wohnungen und Häuser werden für geflohene Menschen angeboten. Es sind alles Zeichen großer Mitmenschlichkeit und sie folgen dem Auftrag des Evangeliums und der darin enthaltenen Nächstenliebe. Auch unser Bund tut einiges. Zusammen mit der Europäischen Baptistischen Föderation werden Möglichkeiten ausgelotet, wie Hilfe zu den betroffenen Menschen kommen kann und entsprechend umgesetzt.

Viele von uns kennen Menschen aus der Ukraine. Sie sind auch in unseren Gemeinden zuhause. Wir sind da, trösten und stärken so gut wir können.

Am letzten Sonntag hatten wir eine Online-Gebetskonferenz. Über 400 Menschen waren beteiligt und haben für Frieden und Gerechtigkeit gebetet. Das war beeindruckend. Weiterbeten ist unser Auftrag, in den Gottesdiensten, in kleinen oder größeren Runden oder eben auch ganz alleine. Wir dürfen vor Gott eintreten und bitten und hoffen, dass er Menschenherzen bewegt.

Mögen auch die diplomatischen Bestrebungen, die sicherlich im Hintergrund laufen, zu einem guten Ergebnis führen. Gott kann es schenken. Ihm vertrauen wir uns an und handeln nach dem Maß unserer Möglichkeiten.

„Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR.“, heißt es in Jeremia 29,11ff. Dieser Zuspruch Gottes an sein Volk soll auch uns erreichen und uns stärken und Mut machen und uns befähigen, in seinem Namen und Auftrag zu handeln.

Michael Noss
Präsident
Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.



***Bis hierher
hat uns der Herr geholfen.***

1. Samuel 7,12b

**Jahresgemeindeversammlung 2022
- Anlass zu Rückblick,
Ausblick und Dank**

In diesem Jahr haben wir es 'mal wieder gewagt, die Jahresgemeindeversammlung unter Corona-Auflagen mit einem gemeinsamen Mittagessen zu kombinieren. Viele waren der Aufforderung gefolgt, etwas zum Buffet beizutragen, so dass wir uns über ein vielfältiges und reichhaltiges Essensangebot freuen konnten. Es tat gut, wieder einmal etwas mehr Zeit zum Austausch miteinander in der Gemeinde zu haben.

Thomas Krannich erinnerte in seinem Rückblick auf das vergangene Jahr an einige besonders markante Ereignisse wie die Pastorensuche durch den Findungsausschuss, die Bestätigung von Jacqueline Mieth als Pastorin durch die Gemeinde und die Verabschiedung von Axel Steen im Rahmen unserer Gemeindegewinnachtsfeier. Darüber hinaus

gab es einige Konzerte mit Daniel Hoyos Rodríguez und seit dem Herbst auch wieder regelmäßig die Lebendige Kleingruppe und den Bibelgesprächskreis.

Bisher können wir im Gottesdienst nach wie vor nur mit Maske singen, was deutlich mühsamer ist als ohne Maske, aber erfreulicherweise konnten wir das ganze letzte Jahr unsere Gottesdienste in Präsenz anbieten und auch die meiste Zeit das Abendmahl miteinander feiern. Außerdem besteht seit letztem Sommer auch wieder die Möglichkeit, unter Corona-Auflagen Kaffee und Gebäck nach dem Gottesdienst anzubieten und so einen ansprechenden Rahmen für den so wichtigen Austausch untereinander zu bieten. Im Rückblick auf Gottes Führung im vergangenen Jahr gibt es dementsprechend insgesamt viel Grund zu danken.

Thomas Krannich bedankte sich ganz herzlich für die vielfältige Mitarbeit, die finanzielle Unterstützung und die Unterstützung der Gemeindearbeit durch das Gebet im vergangenen Jahr. Ohne diese Unterstützung durch die Gemeindemitglieder und Freunde wäre eine Gemeindearbeit in dem Rahmen, wie wir sie aktuell anbieten, nicht möglich.

Wie geht es nun weiter? Seit Anfang Februar ist Jacqueline Mieth Pastorin in unserer Gemeinde und wir freuen uns alle auf eine gute und segensreiche Zusammenarbeit mit ihr. Als Gemeindeleitung haben wir uns im Februar schon einmal etwas länger Zeit genommen, um einige Ideen zu sammeln, welche Veranstaltungen in der nächsten Zeit eventuell für uns als Gemeinde passen und unser bisheriges Veranstaltungsangebot ergänzen könnten. Aber sind wir als Gemeinde auch wirklich bereit und offen für Veränderungen innerhalb unseres bisher so vertrauten Veranstaltungsrahmens und Miteinanders?

„Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.“ (Jesaja 43,18-19)

Mit diesen Versen aus dem Buch Jesaja forderte Thomas Krannich uns als Gemeinde auf, im Vertrauen auf Gottes Führung nach vorne zu schauen, uns für Erneuerung zu öffnen und uns auf die ganz sicher durch eine neue Pastorin anstehenden Veränderungen einzulassen.



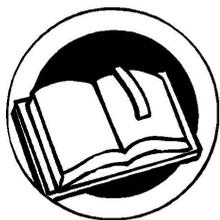
Fortsetzung Seite 10



Gottesdienste

Mai / Juni

- 01. Mai** **10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**
Predigt: Axel Steen
- 08. Mai** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Dietmar Lütz
- 15. Mai** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth
- 22. Mai** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth
- 29. Mai** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth
-
- 05. Juni** **10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**
Predigt: Jacqueline Mieth
- 12. Juni** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth
- 19. Juni** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth
- 26. Juni** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth



Veranstaltungen

Mai / Juni

Was: Gesprächsangebot

Wo: Gemeinderäume

Wann: 12.05, 26.05.,
09.06., 23.06.

10:00 - 14:00 Uhr

Wer: Pastorin Jacqueline
Mieth

05. Mai 19:30 Uhr Lebendige Kleingruppe

12. Mai 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis

19. Mai 19:30 Uhr Lebendige Kleingruppe

26. Mai 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis

02. Juni 19:30 Uhr Lebendige Kleingruppe

09. Juni 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis

16. Juni 19:30 Uhr Lebendige Kleingruppe

23. Juni 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis

30. Juni 19:30 Uhr Lebendige Kleingruppe

Weitere Termine:

17. Mai 19:30 Gemeindeleitungssitzung

09. Juni 19:30 Gemeindeleitungssitzung

Fortsetzung von Seite 7

Gott will Neues schaffen. Ihm wollen wir vertrauen und uns als seine Gemeinde auch weiterhin von ihm führen lassen.

Wir freuen uns über alle Veranstaltungen, die aktuell in unserer Gemeinde angeboten werden können. Seit März bietet Jacqueline in regelmäßigen Abständen donnerstags eine Sprechstunde an und in der Passionszeit gibt es aktuell das Angebot des Passionsgebets. Angedacht ist ein Bibelunterricht für unsere 11- bis 13-Jährigen, ein Ordinationsgottesdienst, ein Gemeindetag, z.B. in Form eines Grillfestes im Sommer, eine Weihnachtsfeier usw. Wir könnten uns auch vorstellen, bei entsprechendem Interesse einen Glaubenskurs oder in gewissen Abständen Frühstückstreffs mit speziellen Themen anzubieten.

Gerne würden wir in diesem Jahr wieder das Kerzenziehen anbieten. Ob das möglich sein wird, hängt jedoch sowohl von der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie ab als auch davon, ob wir genügend Mitarbeitende für die Durchführung dieses Angebotes haben. Auch bei den vielen anderen Aufgaben in unserer Gemeinde freuen wir uns immer wieder über tatkräftige Hilfe, finanzielle Unterstützung und das Mittragen durch das Gebet.



Matthias Kasemann wurde von der Gemeinde für weitere sechs Jahre als Kassierer gewählt. Er stellte den Kassenbericht für das vergangene Jahr und den Haushaltsplan für das laufende Jahr vor.

Jacqueline Mieth gab uns gegen Ende der Jahresgemeindeversammlung einen kleinen Einblick in einzelne von ihr angebotene Veranstaltungen wie das Passionsgebet, den Bibelgesprächskreis und das besondere Gesprächsangebot am Donnerstag. Dabei machte sie deutlich, dass es ihr sehr wichtig ist, dass wir als Gemeinde nicht nur das Wohl der Gemeindemitglieder und Freunde im Blick haben, sondern auch in unserem Stadtteil wie ein Leuchtturm sichtbar und präsent sind.

Helga Kasemann

HERR, segne meine Augen, dass sie imstande sind,
die Welt um mich herum wahrzunehmen,
die Bedürftigkeit meines Nachbarn zu erkennen,
das Kleine, das Unscheinbare nicht zu übersehen,
das Vordergründige und die Prahlerei zu durchschauen,
dass mein Blick Güte und Wärme ausstrahlt.

HERR, segne meine Ohren, dass sie imstande sind,
Deine Stimme in allem Lauten dieser Welt zu vernehmen,
dass sie fähig werden,
die leisen Stimmen der Notleidenden wahrzunehmen,
das Unbequeme nicht zu überhören,
sich jedem Lärm und Geschwätz zu verschließen.

HERR, segne meinen Mund, dass er imstande ist,
DICH vor aller Welt zu bezeugen und DICH zu preisen,
Worte des Trostes und des Heiles zu sprechen,
das mir Anvertraute stets zu bewahren,
für andere zu sprechen,
die keine Rechte und keine Stimme mehr haben.

HERR, segne meine Hände, dass sie imstande sind,
Halt und Stütze zu sein, wo es erforderlich ist,
Führen zu können, ohne zu Fesseln zu werden,
Geben zu können; ohne auf Gegengabe zu setzen.
Zärtlichkeit auszudrücken, die Herzlichkeit ahnen lässt,
Segen zu spenden, wo Leid und Trauer ist.

HERR, segne mein Herz, dass es imstande ist,
Wohnstatt Deines Geistes und Deines Lichtes zu sein,
Wärme zu schenken und auch selbst zu empfangen,
Verzeihen zu können, wo jemand schuldig geworden ist,
Stütze zu sein, wo jemand gescheitert ist,
Vertrauen zu wecken, wo keines mehr vorhanden,
Liebe zu schenken, ohne Gegenliebe zu erwarten,
Freud und Leid miteinander zu teilen.

HERR, komme so mit Deinem Segen über mich.
Lass mich Dir ganz verfügbar sein,
mit allem, was ich bin und was ich habe.
HERR, lass mich mit solchem Segen beschenkt,
Segen für andere und für die Welt sein.

Mit freundlicher Genehmigung: © Heinz Pangels 04/2002



**Jesus Christus spricht:
„Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt,
wird nicht mehr in der Finsternis umherirren,
sondern das Licht des Lebens haben.“**

Johannes 8,12

Licht als Wegweiser, dem man nur folgen braucht. Wie oft hat wohl in der Vergangenheit das Lichtsignal von Leuchttürmen Seeleuten mitsamt ihrer Besatzung Orientierung gegeben und bei stürmischer See und einem wolkenverhangenen Himmel auch Rettung gebracht? Was doch bereits ein dünner Lichtstrahl alles bewirken kann! Schlagartig verändert sich die bis dahin ausweglose Lage, weil die Richtung wieder klar und deutlich zu erkennen ist.

Heutzutage benötigen wir keine Leuchttürme mehr zur Orientierung und Rettung aus Seenot. In unseren persönlichen Lebensstürmen können wir dagegen Wegweisung und Orientierung nach wie vor noch sehr gut gebrauchen. In Psalm 119,105 heißt es: „Dein Wort leuchtet mir dort, wo ich gehe; es ist ein Licht auf meinem Weg.“ Jesus Christus will uns ganz besonders in schwierigen und aussichtslos erscheinenden Situationen durch sein Licht leiten, die Finsternis aus unserem Leben vertreiben und uns neue Zuversicht geben. Wenn wir uns an seinem Wort orientieren und ihm vertrauen, werden wir Sicherheit statt Bangen und Orientierung statt Verlorenheit verspüren.



Helga Poppe beschreibt es in ihrem Lied „Du bist das Licht der Welt“ (Jesus-Bruderschaft, Gnadenthal) so:

Du bist das Licht der Welt, du bist der Glanz, der uns unseren Tag erhellt,
du bist der Freudenschein, der uns so glücklich macht, dringst selber in uns
ein. Du bist der Stern in der Nacht, der allem Finsternen wehrt,
bist wie ein Feuer entfacht, das sich aus Liebe verzehrt,
du das Licht der Welt.

So wie die Sonne stets den Tag bringt nach der Nacht,
wie sie auch nach Regenwetter immer wieder lacht,
wie sie trotz der Wolkenmauer uns die Helle bringt
und doch nur zu neuem Aufgeh'n sinkt.

So wie eine Lampe plötzlich Wärme bringt und Licht,
wie der Strahl der Nebelleuchte durch die Sichtwand bricht,
wie ein rasches Streichholz eine Kerze hell entflammt
und dadurch die Dunkelheit verbannt.

Als ich letztens den Leuchtturm auf der Insel Föhr sah, fiel mir eine Geschichte ein, die ich vor einiger Zeit gelesen hatte. Es ging um ein Protokoll eines Funkgesprächs, das im Oktober 1995 vor der Küste von Neufundland zwischen einem US-Marineschiff und den kanadischen Behörden stattgefunden haben soll. Das Funkgespräch wurde am 10.10.1995 vom Marine-Einsatzleiter veröffentlicht.



Amerikaner: Bitte zur Vermeidung einer Kollision Kurs um 15 Grad nach Norden ändern.

Kanadier: Empfehle, Sie ändern ihren Kurs um 15 Grad nach Süden zur Vermeidung einer Kollision.

Amerikaner: Hier spricht der Kapitän eines US-Marineschiffes. Ich sage Ihnen nochmals: Ändern Sie ihren Kurs.

Kanadier: Nein. Ich sage Ihnen nochmals: *Sie ändern ihren Kurs.*

Amerikaner: Hier spricht der Flugzeugträger „USS Lincoln“, das zweitgrößte Schiff der US-amerikanischen Atlantikflotte. Wir sind in Begleitung von drei Zerstörern, drei Kreuzern und zahlreichen Unterstützungsschiffen. Ich fordere Sie auf: Ändern Sie Ihren Kurs 15 Grad Nord. Ich wiederhole: eins fünf Grad Nord, oder wir werden Gegenmaßnahmen ergreifen, um die Sicherheit dieses Schiffes zu gewährleisten.

Kanadier: Dies ist ein Leuchtturm. Sie sind dran.

Ob der amerikanische Kapitän seine Weiterfahrt dem Standort des Leuchtturms entsprechend angepasst hat, wird in dem Protokoll nicht berichtet. Ich vermute es jedoch. Und wie sieht es bei uns aus? Wie weit sind wir bereit, unser Leben an Jesus Christus und seinem Wort auszurichten und uns durch sein Licht leiten zu lassen?

Helga Kasemann

Informationen vom Kassenverwalter

Im März haben wir aus aktuellem Anlass für die Hilfe gesammelt, die von unserem Bund für die vom Krieg in der Ukraine Betroffenen geleistet wird. Wir haben 1788 €



Katastrophenhilfe

KH.baptisten.de | Weltweite Nothilfe

weitergeleitet. Die Unterstützung wird in der Ukraine, aber auch in Polen, Ungarn und in anderen Nachbarländern, wo Geflüchtete ankommen, benötigt. Die Unterstützung geschieht in enger Abstimmung mit der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) und dem Baptistischen Weltbund (BWA). Neben finanziellen Mitteln wurde ein LKW mit größtenteils Lebensmittelsachspenden nach Polen zur Weiterleitung in die Ukraine geschickt. Zudem gibt es eine Kooperation mit der Immanuel Albertinen Diakonie, um gemeinsam Hilfstransporte in die Ukraine und nach Polen zu organisieren.



Die Kollekte im Abendmahlsgottesdienst am 3. April war für die Unterstützung der vielfältigen Aufgaben unseres Bundes in Deutschland bestimmt, es wurden 206 € gesammelt und weitergegeben.

Im Mai wollen wir im Abendmahlsgottesdienst für das Christusforum Deutschland sammeln; dies ist seit 2020 der neue Name der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden. Diese hierfür vorgesehene Sammlung wurde im März wegen dem Ukrainekrieg verschoben.



Im Juni soll unsere Kollekte am Abendmahls-sonntag für die „EBM International“, das Missionswerk unseres Bundes, bestimmt sein.

Matthias Kasemann

Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (donnerstags siehe Termine): Pastorin Jacqueline Mieth

Lebendige Kleingruppe (donnerstags siehe Termine):
Helga Kasemann und Sarah Querfurt

Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

IBAN Nummer: DE22 5009 2100 0000 1677 03

BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:

IBAN Nummer: DE60 2001 0020 0215 5602 01

BIC Nummer: PBNKDEFF



Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,

gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redaktion:

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

gemeindefirst@efg-hamburg-wandsbek.de

Versand: Thomas Krannich, Tel. 673 31 72

Bilder: Seite 1, 10 und 13 Kasemann, Seite 6 deutschlandfunk.de, Seite 7 pflanzenforschung.de, Seite 4 www.baptisten.de, Seite 12 achp.gov und lucasrealestate.com

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 09.06.2022

**Bund
Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden**

in Deutschland K.d.ö.R.



Evangelisch.
Frei. Kirche.



Gemeindefeiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg
gemeindefeiter@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastorin:

Jacqueline Mieth, Tel. 307 548 73
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg
pastorin@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone:

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellan:

Sarkut Gorgis, Tel. 692 782 87
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de

Briefmarkenmissionssammlung:

Brigitte und Eike Gerhold, Tel. 647 58 56

A
N
S
P
R
E
C
H
P
A
R
T
N
E
R

